

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 85 (1952-1953)
Heft: 32

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN

Das gute Bild

bei
KUNSTHANDLUNG
HANS HILLER
NEUENGASSE 21
BERN
TELEFON 2 45 64

18



Klassisch, heiter, kunterbunt

Alles finden Sie auf den wunderbaren neuen Langspielplatten. Moderne Plattenspieler zu jedem Radio, Kombinationen für verwöhnte Musikfreunde und Tausende von Normal- und Langspielplatten können Sie in unserm neuen Laden anhören.

RADIO KILCHENMANN BERN

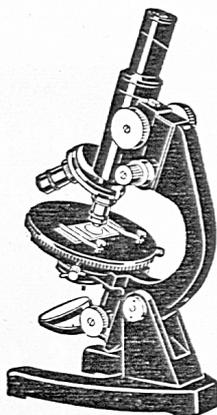
Münzgraben 4, Telefon 2 95 29

28

Leitz

Mikroskope

in altbewährter Qualität, vom Schulstativ bis zur höchsten Stufe; dazu viele **Nebenapparate**, Arbeitsmaterial und Präparate. Wenden Sie sich für Beratung in allen einschlägigen Fragen an



26

Optiker BÜCHI, Bern, Spitalgasse 18

VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch*, in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

Sektion Aarwangen des BLV. Das Kantonalkartell bernischer Angestellten- und Beamtenverbände ladet zu einem Vortrag auf Dienstag, den 11. November, 20.15 Uhr, im Hotel Kreuz in Langenthal ein. Herr Dr. Binswanger, Vorsteher der AHV im eidgenössischen Amt für Sozialversicherung, spricht über die AHV. Ich hoffe, dass auch von unserer Seite sehr zahlreiche Interessenten sich einfinden werden. *Der Präsident*

Sektion Herzogenbuchsee-Seeberg des BLV. Die Mitglieder werden gebeten, für das Wintersemester 1952/53 bis 20. November folgende Beiträge auf Postcheckkonto III a 738 einzuzahlen: 1. Beitrag für die Zentralkasse inklusive Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt Fr. 17.-. 2. Beitrag für den Schweizerischen Lehrerverein Fr. 3.-. Total Fr. 20.-.

Sektion Wangen-Bipp des BLV. Unsere Mitglieder werden ersucht, die folgenden Beiträge für das Wintersemester 1952/53 bis 22. November auf Postcheckkonto Va 1357 einzuzahlen: 1. Beitrag für die Zentralkasse inklusive Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt Fr. 17.-. 2. Beitrag für den SLV Fr. 3.-, Total Fr. 20.-.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Lehrerinnenverein Fraubrunnen. Versammlung Freitag, den 14. November, 17.30 Uhr, im « Daheim » in Bern. Besprechung über das Zweitklass-Lesebuch. Überlegt euch bitte Vorschläge und Anregungen zur Neugestaltung desselben und bringt sie vor. Lesebuch mitbringen. Zahlreiches Erscheinen erwartet *Der Vorstand*

Lehrergesangverein Biel und Umgebung. Konzert in der deutschen Stadtkirche, Samstag, 8. November, um 20.15 Uhr, Sonntag, 9. November, 16.30 Uhr, Kantate von Bach und Requiem von Duruffé. Die folgenden Montagproben fallen aus. Wiederbeginn wird im Schulblatt bekanntgegeben.

Lehrergesangverein Konolfingen. Samstag, den 8. November, Probe 14.45 Uhr, Sopran und Alt; 16.15 Uhr Tenor und Bass.

Lehrergesangverein Bern. Probe Montag, den 10. November, 20 Uhr, Gesamtchor, Singsaal Monbijou.

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag, den 6. November, um 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

Seeländischer Lehrergesangverein. Probe Dienstag, den 11. November, 16.30 Uhr, in der Kirche, Lyss.

Lehrergesangverein Burgdorf. Probe Donnerstag, den 13. November, 17.15 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. « Weihnachts-Oratorium » von Bach.

Lehrerturnverein Bern & Umgebung. 1. Wir turnen jeden Freitag von 17-19 Uhr in der Altenbergtturnhalle. Neue Mitglieder jederzeit willkommen. 2. *Familienabend*, Samstag, den 22. November 1952 im Hotel Bären, Schauplatzgasse. Persönliche Einladung folgt.

Lehrerturnverein Thun. Wir turnen jeden Montag ab 17 Uhr in der Eigerturnhalle.

Lehrerinnenturnverein Thun. Wir turnen jeden Dienstag von 17-18 Uhr in der Eigerturnhalle. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

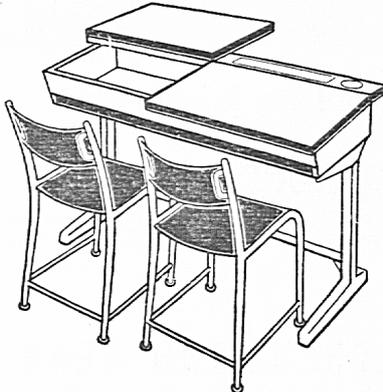
Lehrer- und Lehrerinnenturnverein Obersimmental. Nächste Turnübung Dienstag, den 11. November, um 15.45 Uhr, in der Turnhalle in Zweisimmen.

Vereinigung ehemaliger Schülerinnen des städtischen Lehrerinnenseminars Bern. Hauptversammlung, Samstag, 15. November, 14.15 Uhr, im Singsaal des Schulhauses Marzilimoos, Brückenstrasse 71, Bern. Programm: 1. Geschäftliches. 2. Musikalische Darbietungen der obersten Seminarklassen. 3. « Ziel und Sinn der Studienwochen am städtischen Lehrerinnenseminar. » Vortrag von Herrn Dr. Kleinert, Seminarvorsteher, mit Berichten von Schülerinnen. 4. Gemütliches Beisammensein bei Tee und Gebäck im Seminar. Auch Gäste sind herzlich eingeladen. Wer am Tee teilzunehmen wünscht, melde sich vorher an bei Frl. Christina Weiss, Cedernweg 10, Wabern.

Schul-Mobiliar

und was
Schul-
Kommissionen
davon halten

„Die neuen Bigla-Schulmöbel sind sauber, sehr praktisch und solid. Sie machen die Schulzimmer freundlich, hell und einladend. Schüler und Lehrer haben richtig Freude an diesen wirklich schönen Tischen und Stühlen.“



Sind das nicht wichtige Punkte bei einer Neuanschaffung?

Verlangen Sie auf alle Fälle unsere Preis-Offerte denn wir sind **vorteilhaft.**

Tel. (031) 68 62 21

BIGLER, SPICIGER & CIE. AG. BIGLEN (BERN)

Sind das nicht wichtige Punkte bei einer Neuanschaffung?

Frostgefahr für Tinte

also
jetzt noch einkaufen!

ERNST INGOLD & CO., Herzogenbuchsee
Spezialhaus für Schulbedarf

282

Gepflegte Möbel
und Wohnausstattungen

Polstermöbel
Vorhänge

E. Wagner, Bern

Kramgasse 6, Telefon 2 34 70

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. **Redaktor der «Schulpraxis»:** Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 4 41 62. **Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 15.-, halbjährlich Fr. 7.50. **Insertionspreis:** Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 50 Rp. **Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. **Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires Fr. 15.-, 6 mois 7 fr. 50. **Annonces:** 15 ct. le millimètre, réclames 50 ct. le millimètre. **Régie des annonces:** Orell Füssli-Annonces, place de la Gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Genève, Martigny

INHALT · SOMMAIRE

Lehrermangel	491	Fortbildungs- und Kurswesen	495	Nécrologie: † Emile Gigon	497
† Peter Etter	493	Verschiedenes	495	Divers	497
Verkehrserziehung und Grand Prix	494	Encore le congrès de Delémont	496	Bibliographie	498
Schulfunksendungen	494	Après le congrès	497	Sekretariat - Secrétariat	498

Lehrermangel

Der Lehrermangel hat sich im Kanton Bern zur Primarschulnot entwickelt. Es mag daher die Lehrerschaft eine kurze Darstellung der Verhältnisse interessieren. Die Steuerung des Lehrpersonenschiffes zwischen den Klippen des Bedarfs und der Ausbildung ist äusserst schwierig. Die Zusammenhänge sind sehr komplexer Natur, weil mehr imponderable Faktoren in Rechnung zu stellen sind als reale. Aus diesen Gründen sind Vorausberechnungen auf mehrere Jahre unsicher. Wir stellen hier die gegenwärtigen Verhältnisse dar.

I. Lehrerbedarf

Wir bedürfen jährlich sovieler Lehrkräfte, als Berufsabgang und Neueröffnung von Klassen erfordern.

Dazu ist noch eine Reserve zu verlangen für Stellvertretungen, für Erziehungsheime und Anstalten, für die Rekrutierung des Mittellehrernachwuchses, vielleicht auch für Privatschulen, Hauslehrer und für die Schweizerschulen im Ausland.

1. *Der Abgang* durch Pensionierung, Tod, Berufswechsel, Verheiratung, Weiterstudium usw. wurde durch Erhebungen bei den Inspektoren für die Schuljahre 1951/52 und 1952/53 festgestellt. Die Angaben sind zuverlässig bis auf den Abgang durch den Tod; da sie auf 1. Oktober 1952 datiert sind, können hier noch einzelne Fälle hinzutreten. Nach diesen Angaben sind in den obgenannten zwei Schuljahren *aus dem Primarschuldienst ausgeschieden:*

durch	Alter Kanton		Jura		Total	
	Lehrer	Lehrerinnen	Lehrer	Lehrerinnen	Lehrer	Lehrerinnen
Tod	14	6	4	2	18	8
Pensionierung	28	34	9	8	37	42
Weiterstudium	28	3	1	—	29	3
Sekundarlehrer-abgang	8	—	2	—	10	—
Berufswechsel	11	22	3	3	14	25
Verheiratung	—	31	—	4	—	35
Weiterer Abgang	5	3	3	2	8	5
Total	94	99	22	19	116	118

2. Zur Errechnung des Lehrerbedarfs müssen die *neueröffneten Klassen* an Primarschulen zum Abgang addiert werden.

Dieser Bedarfszuwachs beträgt für die Jahre 1951/52 und 1952/53 nach den Angaben der Inspektoren:

	75	65	6	12	81	77
Es ergibt sich somit ein <i>Lehrerbedarf</i> von						
Abgang	94	99	22	19	116	118
Neue Klassen	75	65	6	12	81	77
1951/52+1952/53	169	164	28	31	197	195
Pro Jahr =	85	82	14	16	99	98

Es beträgt der *wirkliche Bedarf* pro Jahr:

Abgang	47	46	14	10	61	56
Neue Klassen	32	35	2	7	34	42
1951/52	79	81	16	17	95	98
Abgang	47	53	8	9	55	62
Neue Klassen	43	30	4	5	47	35
1952/53	90	83	12	14	102	97

II. Seminaraufnahmen

Es erhebt sich die Frage, wie dieser Lehrerbedarf durch die Lehrerbildungsanstalten gedeckt wurde.

Nach der Zählung der Patentierungen in den Amtlichen Schulblättern *wurden patentiert:*

	Alter Kanton		Jura		Total	
	Lehrer	Lehrerinnen	Lehrer	Lehrerinnen	Lehrer	Lehrerinnen
1951	69	99	9	12	78	111
1952	66	94	11	14	77	108
Total	135	193	20	26	155	219

Stellen wir nun den *Bedarf* und die *Patentierungen* einander gegenüber, so konstatieren wir folgendes:

1951 Bedarf	79	81	16	17	95	98
Patentiert	69	99	9	12	78	111
	-10	+18	-7	-5	-17	+13
1952 Bedarf	90	83	12	14	102	97
Patentiert	66	94	11	14	77	108
	-24	+11	-1	0	-25	+11
Total	-34	+29	-8	-5	-42	+24

Diskussion der Resultate:

Lehrer. Die deutschen Lehrerseminarien bilden jährlich wenigstens 20 Schüler zu wenig aus für die reine Stellenbesetzung. Dieser Lehrerschwind wirkt sich katastrophal aus, wenn man bedenkt, wie viele charakterlich und beruflich ungeeignete Lehrer nun ins Amt gekommen sind. Die bernische Primarschule und der Lehrerstand werden zunehmend an Ansehen und Qualität verlieren.

Der Lehrermangel ist zur Primarschulnot geworden!

Im Jura steht die Sache um ein wenig besser, die Unterbilanz beträgt eine Klasse in der Grösse, wie sie geführt werden.

Der Vorschlag, Lehramtskandidaten mit Matur und Vorkurs als Primarlehrer zu verwenden, ist gutgeheissen, aber mit zu wenig Nachdruck in Aktion gebracht worden. Die Hilfe war nur gering.

Die in meinem Kreis verwendeten Lehramtskandidaten haben sich ohne Ausnahme gut, teilweise sehr gut bewährt; andere Inspektoren sprechen sich weniger positiv aus.

Folgerungen :

a) Die Seminarien müssen weiterhin möglichst grosse Klassen aufnehmen.

b) Um sofort einen Ausgleich zu bekommen, muss ein *einjähriger Kurs* durchgeführt werden. Eine Probeausschreibung könnte die Möglichkeit der Durchführung vom Personellen her abklären, organisatorisch haben wir die Erfahrungen des Sonderkurses für Lehrerinnen.

c) Die Verwendung von geeigneten Lehramtschülern mit Matur und Vorkurs muss intensiviert werden. Es liegt hier die billigste und geeignetste Quelle vor zur Überbrückung des Lehrermangels.

d) Für den Jura scheint mir die Korrektur der Unterbilanzen möglich durch Erhöhung der Schülerzahl pro Klasse, eventuell durch Hereinnahme von geeigneten Jünglingen und Töchtern in obere Seminar Klassen.

Herr Inspektor Berberat orientiert mich dahingehend, dass schon im Frühjahr 1953 etwas grössere Klassen zur Patentierung kommen sollen.

Lehrerinnen. Trotz der Überbilanz steht es im alten Kantonsteil schlimm mit den Lehrerinnen. Die Stellenbesetzungen auf 1. Oktober 1952 stiessen auf Schwierigkeiten. Dies hängt damit zusammen, dass viele junge Lehrerinnen nur unter bestimmten Voraussetzungen (Stadtnähe) eine Stelle annehmen, andere sich überhaupt nicht binden, weitere ins Ausland ziehen wollen.

Folgerungen :

a) Man kann sagen: die Produktion entspricht dem Bedarf, aber die weibliche Mentalität verhindert es, dass normale Zustände sich bilden. Jedenfalls ist auch an den Lehrerinnenseminarien nicht daran zu denken, weniger Schülerinnen aufzunehmen.

b) Im Jura sind die gleichen Massnahmen zu ergreifen wie bei den Lehrern, was schon angedeutet wurde.

Allgemeines : Für Lehrer und Lehrerinnen der staatlichen Seminare drängt sich in dieser Notzeit eine strafere Handhabung des § 8 des Gesetzes über die Lehrerbildungsanstalten vom 18. Juli 1875 auf.

Vielleicht werden diese Folgerungen besser verständlich, wenn ich auf die Klasseneröffnungen auf Frühjahr 1953 hinweise. Nach Angaben der Schulinspektoren verschlingen die Neueröffnungen allein:

Alter Kantonsteil :

Lehrer: 70 Patentierungen, 46 neue Klassen = 65 %.

Lehrerinnen: 100 Patentierungen, 29 neue Klassen = 29 %.

Jura :

Lehrer: 12 Patentierungen, 4 neue Klassen = 33 % (?)

Lehrerinnen: 16 Patentierungen, 5 neue Klassen = 31 % (?)

III. Stellvertretungswesen (alter Kantonsteil)

1. Für das Verständnis der misslichen Lage im Stellvertretungswesen ist die Beantwortung folgender Fragen aufschlussreich:

Wie wurde der Fehlbetrag (-34) an Lehrern für die Stellenbesetzung aufgebracht?

Wo sind die (+29) Lehrerinnen?

Die 34 Lehrer wurden ungefähr so zusammengekratzt: Ehemalige Lehrer und Pensionierte wurden reaktiviert, einige amten mit Vorkurs und Matura, auch einige Sekundarlehrer, vier arbeiten ohne Patent, einige besitzen ausserkantonale Patente, die übrigen entstammen der Stellvertreterliste, die nun fast vollständig leer ist.

Die 29 Lehrerinnen stehen nicht zur Verfügung. Viele sind in Erziehungsheimen, an Privatschulen, an ausserkantonalen Heimen, im Ausland, andere sind nicht auf Verdienst angewiesen und melden sich nicht, mehrere haben Vertretungen, die nicht durch die Zentrale vermittelt wurden. Es zeigt sich eben, dass die Überproduktion zu gering ist, um eine Stellvertreterreserve zu ermöglichen, wenn nicht zugleich ein *Vikariatssystem* geschaffen wird.

Diese jungen Lehrerinnen wollen eben die Zeit nutzen, und wenn sie nicht sofort in bernischen Schulen Arbeit finden, so ziehen sie aus.

2. Die *Liste der Stellvertreter* umfasst heute:

Lehrer : 2 Primarlehrer,
2 pensionierte Lehrer (geb. 1878 und 1884),
1 ohne Patent,
4 Lehramtskandidaten (im Notfall drei Wochen im Winter).

Lehrerinnen : 4 junge Lehrerinnen (in längern Vertretungen),
3 Lehrerinnen (Frauen, wovon 2 nur Nähe Bern),
2 Lehrerinnen (ältere),
2 pensionierte Lehrerinnen (geb. 1883 und 1885).

Die HH. Inspektoren müssen sich diesen Winter mit ihren örtlichen Vertretern behelfen. Die Vertretungen an abgelegenen Schulen wird sehr schwierig, wenn nicht unmöglich sein.

Für den Sommer 1953 müssen die RS-Vertretungen kurz nach der Wahl im Frühjahr bestellt werden. Die Bündnerlehrer sollten zeitig angefragt werden, sonst sind sie anderswie beschäftigt.

Die Gemeinden sind zu veranlassen, die Schulzeit so anzusetzen, dass im November 1953 bis zur Rückkehr des Lehrers aus der RS keine Schule gehalten werden muss.

Ohne Hilfe der Lehrer im Amt werden wir auch nächstes Jahr nicht auskommen. Es sei ihnen für ihre Unterstützung gedankt.

IV. Seminarabgänge

Für die Regelung der Aufnahmen in die Seminarien kommen noch weitere zwei Komponenten in Frage, nämlich:

Der Prozentsatz der jeweiligen in die untersten Klassen aufgenommenen Schüler, welche schliesslich patentiert werden und

der Prozentsatz der jeweiligen Neupatentierten, welche wirklich eine Lehrstelle an der öffentlichen Primarschule übernehmen.

Der *Abgang während der Seminarzeit* ist ziemlich gering, während den 16 Jahren meiner Seminarlehrerzeit (1931–1947) erfolgten nur acht Austritte.

Für den *Abgang nach der Patentierung* ist bis jetzt das Verhältnis 4:5 angenommen worden. Es zeigt sich, dass die Verhältnisse vielgestaltiger sind. In der Zeit von 1914–1950 betragen die Abgänge im Durchschnitt: Thun = 10%, Marzili = 27%, Neue Mädchenschule = 23%, Bern-Hofwil = 12%, Muristalden = 17%.

Es gab Jahrgänge, wo alle Patentierten in den öffentlichen Primarschuldienst übertraten, solche weisen auf: Thun = 5, Marzili = 2, Neue Mädchenschule = 3, Bern-Hofwil = 4, Muristalden = 3.

Maximale Abgänge verzeichnen die Seminarien: 1942 Thun = 33%, 1942 Marzili = 53%, 1920 Neue Mädchenschule = 45%, 1946 Bern-Hofwil = 52%, 1945 Muristalden = 45%.

Die Zeitspanne 1914–1950 umfasst nun Kriegs- und Nachkriegszeit des ersten Weltkrieges, die Krisenzeit, die Vor- und Kriegszeit des zweiten Weltkrieges und die heutige Konjunktur, so dass gesagt werden kann: *Die Mittelwerte des in Prozenten errechneten Abganges könnten für die einzelnen Seminarien stimmen und verwendet werden. Es ist aber die Regel zu berücksichtigen, die sich sofort aufdrängt, dass bei grossem Stellenangebot der Abgang geringer, bei flauem Angebot grösser ist.*

Es mag von Interesse sein, zu vernehmen, was aus den Lehrern wurde, die nie in fester Stellung an einer öffentlichen Primarschule wirkten. Für die Seminarklassen Bern-Hofwil von 1934–1948 untersuchte ich die Verhältnisse, weil mir dies leicht möglich war, da ich diese Promotionen genau kenne.

Von den 382 Patentierten sind 76 = 20% abgegangen. Der hohe Prozentsatz ist bedingt durch die Krise, Spargesetz und Krieg. Von diesen 76 sind:

40 = 53% Sekundar- und Gymnasiallehrer geworden,
7 = 9% Musikpädagogen,
5 = 7% studierten und studieren noch an der ETH;
nicht lehrfähig sind 14 = 18%, gestorben 3 = 4%, vom Lehramt eliminiert 2 = 2½%.

Die tatsächlichen Verhältnisse der Stellenbesetzung zeigen, dass eine Regelung mit nur Neupatentierten nicht möglich gewesen wäre, es kamen noch «Andere» hinzu.

Die Untersuchung über diese «Andere» für die Wahlen auf 1. Mai 1951 ergaben, dass 16 verheiratete Lehrerinnen reaktiviert wurden. Diese Tendenz herrschte schon seit 1948 und zwar in zunehmendem Masse; der Zustrom wird aber bald versiegen müssen. Ebenso wird das Stellvertreterverzeichnis keine wählbaren Lehrkräfte mehr bieten können. Über die Auswirkung der *ausserordentlich patentierten Lehrkräfte*, meistens Lehrkräfte mit ausserkantonalen Patenten, auf die Stellenbesetzung ist folgendes zu berichten:

Der Zufluss ist ausserordentlich gering, in den 38 Jahren seit 1914 waren es 65 Lehrer, von denen 53 in den bernischen öffentlichen Primarschuldienst übertraten, bei den Lehrerinnen ist das Verhältnis 46:34, also pro Jahr nicht einmal zwei Lehrer und knapp eine Lehrerin. Die Zurückhaltung der Patentprüfungskommission zeigt sich darin, dass fast dreimal mehr sich zum Examen meldeten, als patentiert wurden, und es erhielten die Patentierten meistens noch gewisse Bedingungen (Nachexamen) auferlegt.

Eine geringe Zunahme von Patentierungen ausserkantonaler Lehrkräfte ergab das Jahr 1952.

Würdigen wir alle diese sich positiv und negativ auswirkenden Faktoren für die Feststellung der Bedarfs- und Ausbildungszahlen: Die mehr imponderablen Positionen, wie der Zufluss durch verheiratete Lehrerinnen, der Zuzug aus andern Kantonen, die Reserve von Lehrkräften mit ältern bernischen Patenten, werden bestimmt mehr und mehr versiegen, so dass der Abgangsersatz der bernischen Lehrerschaft vor allem auf die Neupatentierten sich stützen muss. Hier sind die Hebel anzusetzen. Es fragt sich sehr, ob ein Sonderkurs genügt, oder ob nicht die Forderung der Führung einer dritten Reihe im staatlichen Lehrerseminar erhoben werden muss.

Heinz Balmer

† Peter Etter

Sekundarlehrer in Konolfingen

Am 17. April 1952 ist in Konolfingen unser Kollege Peter Etter gestorben. Er stand erst im 29. Altersjahre. Wer ihn kannte, wird diesen fröhlichen, einsatzbereiten Menschen, der uns so früh verlassen hat, nicht vergessen.

Peter wurde in Bätterkinden geboren, wo er auch seine schöne, sorglose Jugendzeit verbrachte. Hier besuchte er zuerst die Primar- und dann während drei Jahren bei seinem Vater die Sekundarschule. Anschliessend durchlief er das Freie Gymnasium in Bern.

Seiner Neigung folgend, begann er nach bestandener Maturitätsprüfung mit dem Studium mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung an unserer Hochschule. Es wurde bald unterbrochen durch seine Ausbildungs- und Dienstzeit als Soldat und Offizier. 1945 nahm er das Studium wieder auf. In dieser Zeit lernte ich ihn kennen. Bald schätzte ich sein freundliches, munteres Wesen, seine treue Kameradschaft, seine Bescheidenheit. Beispielhaft war seine positive Einstellung zur Arbeit und zum künftigen Berufe.

Nach seiner Patentierung im Herbst 1947 erfolgte seine Wahl an die Sekundarschule Kirchberg. Mit Begeisterung nahm er die Schularbeit auf. Leider entsprachen die ihm zugeteilten Fächer nicht ganz seinen

Wünschen. Sie ermöglichten ihm nicht den Einsatz, den er so gerne geleistet hätte. Er suchte deshalb nach ein paar Jahren ein anderes Wirkungsfeld und fand es im Frühjahr 1951 an der Sekundarschule Konolfingen.

Wie freute er sich, an dieser erst gegründeten Schule aufbauen und mitwirken zu können!



Wie glücklich war er, hier mit seiner vor kurzem angetrauten Gattin das gemeinsame Heim zu gründen.

Doch dieses Glück blieb ihm nicht lange beschieden. Letzten Winter erkrankte er ernsthaft. Er musste die liebe Schularbeit verlassen und sich niederlegen. Die Krankheit zehrte rasch an seinem Körper.

Peter kannte den Ernst seiner Lage, doch er verzagte nicht. Er fand seinen Halt in einem starken, christlichen Glauben. Er wusste sich in der Hand eines höchsten, gnädigen Herrn, deshalb glaubte er auch an den Sinn seines Leidens. Als der Tod kam, hat er auch ihn willig hingenommen.

Uns allen bleibt Peter Etter das schöne Beispiel eines Menschen, der nicht strebte nach äusserem Glanze, der nicht aufging in Geschäftigkeit, sondern der ernsthaft, aber fröhlich, immer bereit zum Guten, seine ganze Kraft den ihm gestellten Aufgaben widmete. *Fritz Ammann*

Verkehrserziehung und Grand Prix

Bern, den 28. Oktober 1952

An die
Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Herrn Regierungsrat Dr. V. Moine
Münsterplatz 3a
Bern

Sehr geehrter Herr Regierungsrat!

Am 21. Mai 1952 hat Herr Grossrat Beyeler mit 32 Mitunterzeichnern eine Interpellation über das *Grand-Prix-Rennen in Bern* eingereicht. Sie ist durch den Herrn Polizeidirektor am 2. September 1952 so beantwortet worden, dass die ganze Frage weiter offen bleibt. Die Interpellation wurde im Berner Schulblatt Nr. 14 vom 28. Juni 1952 veröffentlicht. Der Redaktor wies anschliessend besonders auch auf die Verpflichtung der Lehrerschaft zur Erteilung des Verkehrsunterrichtes hin.

Der starke Widerhall, dem die Interpellation in der bernischen Lehrerschaft rief, veranlasste auch die Pädagogische Kommission und den Kantonalvorstand, sich mit der Frage zu befassen, ganz besonders natürlich mit ihrer erzieherischen Seite, der unseres Erachtens in der Beantwortung der Interpellation zu wenig Rechnung getragen wurde. Weite Kreise der Lehrerschaft haben den bestimmten Eindruck, dass zwischen der ihr vom Staat auferlegten Verpflichtung, Verkehrsunterricht zu erteilen, und der vom selben Staat erteilten Bewilligung zu Veranstaltungen von der Art des Grand-Prix-Rennens ein Widerspruch besteht; denn auch ungünstige Auswirkungen solcher Veranstaltungen auf das Verhalten der Jugend und die Entwicklung ihres sittlichen Empfindens sind kaum zu bestreiten.

Wir möchten aber nicht voreilig urteilen und erlauben uns deshalb, eine gründliche Untersuchung durch die verantwortlichen Behörden anzuregen. Für den Fall, dass sich der Regierungsrat erneut entschliessen sollte, die Verantwortung der Erteilung einer Bewilligung des Grand-Prix-Rennens auf sich zu nehmen, erlauben wir uns, zu beantragen:

Es sei von der Erziehungsdirektion über den amtlichen Weg der Schulkommissionen und Inspektorate durch die gesamte Lehrerschaft des Kantons Bern vor, während und nach der nächsten Grand-Prix-Veranstaltung eine einlässliche Erhebung darüber durchführen zu lassen, ob Auswirkungen des Autostrassenrennens auf die Schuljugend festgestellt werden können und welcher Art diese Auswirkungen sind.

Jedermann muss einsehen, dass der Verkehrserziehung eine immer grössere Bedeutung zukommt. Wir sind überzeugt, dass auch Sie, sehr geehrter Herr Erziehungsdirektor, bereit sind, der Lehrerschaft die wirkliche Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe zu erleichtern. In dieser Erwartung sehen wir gerne einer wohlwollenden Prüfung und Beantwortung unserer Eingabe entgegen und grüssen Sie

mit vorzüglicher Hochachtung

für den Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins

Der Präsident: *E. Hegi*

Der Sekretär: *Wyss*

Schulfunksendungen

Erstes Datum: 10.20—10.50 Uhr.

Zweites Datum: Wiederholung um 14.30—15.00 Uhr.

13. November/17. November. *Gorilla Achilla*. Carl Stemmler, Basel, erzählt Erlebnisse mit Menschenaffen, insbesondere diejenigen mit dem jungen Gorilla Achilla, das kürzlich bekannt wurde, weil es operiert werden musste, da es einen Füllstift verschluckt hatte. Ab 5. Schuljahr.
14. November/21. November. *Handschriftenschatze im Kloster St. Gallen*. Professor Dr. Johannes Duft, St. Gallen, schildert die heutige Stiftsbibliothek und macht die Hörer bekannt mit den bedeutendsten alten Handschriften, die sich darin befinden. Ab 6. Schuljahr.

Gesund essen

im Vegetarischen Restaurant Ryfflihof
Neuengasse 30, I. Stock, Bern 80
Nachmittagstee, Sitzungszimmer

FORTBILDUNGS- UND KURSWESEN

Bildung zur Menschlichkeit. Die *Akademie für Philosophie*, Internationale Gesellschaft für Kultur und geistige Zusammenarbeit, lädt zu ihrer 4. Jahrestagung alle an ihren Zielen Interessierten herzlich ein. Die Tagung findet, in Zusammenarbeit mit der Sektion für Erziehung und Wiederaufbau der schweizerischen nationalen *UNESCO-Kommission*, am 22. und 23. November 1952 im Hörsaal 31 der Universität Bern statt. Vertreter der Philosophie, Psychologie, Theologie, Pädagogik und Jurisprudenz werden zum Tagungs-Thema *Bildung zur Menschlichkeit* sprechen.

Auf dem Programm des Samstags steht (nach der Begrüssung) eine Ansprache des bernischen Erziehungsdirektors, Herrn Regierungsrat Dr. Virgile Moine, worauf Herr Dr. G. Kränzlin, Zürich, allgemein über « das Problem der Bildung zur Menschlichkeit » sprechen wird. « Die psychologischen und philosophischen Grundlagen der Bildung zur Menschlichkeit » würdigt Herr Professor Dr. R. Herberth, Thun, während Herr Professor Dr. Ed. Spranger, Tübingen, den Samstag mit seinem Vortrag über « Erziehung zur Menschlichkeit » abschliesst.

Die Referenten des Sonntags zeigen verschiedene Wege der Bildung zur Menschlichkeit. Über den Beitrag der Kirche orientiert Herr Professor Dr. W. Kasser, Bern, mit seinem Vortrag « Kirchliches Wirken und Bildung zur Menschlichkeit », worauf Herr Professor Dr. F. Medicus, Zürich, eine Antwort gibt auf die Frage: « Wie wird der Mensch menschlich? » Anschliessend sprechen Herr Redaktor M. A. Cusenier, Paris, über « Den Begriff des ‚Unanimisme‘ von Jules Romain » und Herr Dr. P. Trapp, Bern, über « Die Bedeutung des Rechtsempfindens für die Gemeinschaft ».

Am Nachmittag gewährt uns Herr Direktor F. Gerber, Uetikon, einen Einblick in ein wichtiges Tätigkeitsgebiet mit dem Thema « Erziehung straffälliger Jugendlicher zur Gemeinschaft ». Die Reihe der Referate wird geschlossen und abgerundet durch Herrn Pfarrer Dr. J. Amstutz, Frauenkappelen, mit der Besinnung über « Die Idee der Akademie und die Bildung zur Menschlichkeit ».

Nach jeder Gruppe von Vorträgen sind Diskussionen vorgesehen, die einen regen Gedankenaustausch bringen dürften. Jeder, dem die Bildung zur Menschlichkeit ein Anliegen bedeutet, wird an dieser Tagung reichlich Anregungen empfangen. Das reichhaltige, aktuelle Tagungs-Thema lockt an und für sich schon zur Anmeldung.

Jedermann ist freundlich eingeladen. (Teilnahmegebühr Fr. 5.–) Für das vollständige Programm und weitere Auskünfte wende man sich an das Sekretariat der Internationalen Akademie für Philosophie, Bern 16, Postfach 52. Es ist möglichst baldige Anmeldung für die Teilnahme, für Besorgung von Unterkunft und Beteiligung am gemeinsamen Essen erwünscht. Mit der Organisation ist die Bildungsstätte für soziale Arbeit, Bern, betraut.

- a -

Advents-Singtreffen. Am 1. Advent, den 30. November, findet von 14–21.30 Uhr, mit Tee- und Nachtessenpausen, im Singsaal der Neuen Mädchenschule in Bern, das alljährliche Advents-Singtreffen mit Walter Tappolet statt. Auskunft und Anmeldung bei Hedi Rohrbach, Neuenegg.

Schweizerischer Turnlehrerverein. Ausschreibung von *Winterkursen*. Im Auftrage des EMD führt der Schweizerische Turnlehrerverein vom 27. bis 31. Dezember 1952 für Lehrerinnen und Lehrer folgende Kurse durch:

a) *Skikurse*: 1. Monts-Chevreuls (Château-d'Oex); 2. Morgins; 3. Wengen; 4. Grindelwald; 5. Sörenberg; 6. Stoos; 7. Wildhaus; 8. Iltios oder Flumsberg; 9. Lenzerheide.

An den Kursen Monts-Chevreuls, Sörenberg und Iltios wird je eine Klasse zur Vorbereitung auf das SI-Brevet geführt.

Befähigte Interessenten haben sich speziell für diese Auszubildungsgelegenheit zu melden.

b) *Eislaufkurse*: 1. Zürich; 2. Lausanne; 3. Basel.

Allgemeines: Die Ski- und Eislaufkurse sind für amtierende Lehrpersonen bestimmt, welche Ski- oder Eislaufunterricht erteilen oder Skilager leiten. Anmeldungen ohne einen diesbezüglichen Ausweis der Schulbehörden werden nicht berücksichtigt. Anfänger können an den Skikursen nicht aufgenommen werden.

Entschädigungen: Taggeld Fr. 8.50, Nachtgeld Fr. 5.– und Reise, kürzeste Strecke Schulort–Kursort.

Die Anmeldungen (Format A 4) haben folgende Angaben zu enthalten: Name, Vorname, Beruf, Jahrgang, Unterrichtsstufe, genaue Adresse, Zahl und Art der besuchten Sommer- und Winterkurse. Sie sind bis zum 15. November an den Vizepräsidenten der TK. H. Brandenberger, Myrthenstrasse 4, St. Gallen, zu richten.

Für die TK. des STL.V.: Der Präsident: *E. Burger*.

7. Lehrerbibeltagung auf dem Ramisberg. Auch die diesjährige Lehrerbibeltagung wurde für alle Teilnehmer zu einem unvergesslichen Ereignis. 65 Lehrkräfte, Männer und Frauen aus 9 Kantonen, trafen sich in der 2. Oktoberwoche im Christlichen Erholungsheim Ramisberg bei Ranflüh voll freudiger Erwartung. Vertreten waren alle Altersstufen, vom Seminaristen bis zum pensionierten Lehrer.

Ein Leben unter Gottes Führung (Ruth 1–2, 10) lautete das Thema, das der Bibelarbeit zugrunde gelegt war. Unter der Anleitung der beiden Referenten, der Herren Pfarrer Eichin aus Männedorf und E. Flückiger, Ganzenberg, wurden uns wiederum herrliche Wahrheiten erschlossen, so dass die Ramisbergertage zu einem Erlebnis wurden. Im Geiste echter, biblischer Gemeinschaft wurde diskutiert, und so konnten die erarbeiteten Wahrheiten vertieft werden. Wer Erholung und Stille suchte, kam auch voll und ganz auf seine Rechnung.

Für unser leibliches Wohl sorgte Familie Wiedmer in gewohnter Liebe und Opferwilligkeit. So durften alle Teilnehmer glücklich und reich gesegnet heimkehren, um wohlgenut und zuversichtlich die Winterarbeit zu beginnen. W.

VERSCHIEDENES

Einweihung des Primarschulhauses Neumatt in Burgdorf. (Siehe S. 500 dieser Nummer.) Die letzten Schulhauseinweihungen (Gymnasium auf dem Gsteig und Pestalozzischulhaus an der Sägegasse) fanden vor rund einem halben Jahrhundert statt. Das darf gewiss, wie an der Einweihung des Neumattschulhauses mehrfach betont wurde, als ein Zeichen der Weitsicht und grosszügiger Behandlung von Schulhausfragen durch frühere Generationen bezeichnet werden. Nach einem so langen Unterbruch strahlte die Einweihung des Neumattschulhauses im wahrsten und doppelten Sinne des Wortes den Reiz der Neuheit aus. Sie fand am 27. September statt. Es war einer jener stürmischen und unfreundlichen Herbsttage, wie wir sie nun seit Ende August bis zum Überdross « geniessen » dürfen. Es war sogar einer der stürmischsten aller Sturmtage, jener Samstag nämlich, an dem weitherum im Schweizerlande die elektrischen Fahrleitungen heruntergerissen wurden, so dass Zugverspätungen bei unsern sonst als so pünktlich gepriesenen Bahnen « en masse » vorkamen.

In der neuen Turnhalle aber, wo die Feier stattfand, herrschten Wind und Regen zum Trotz eitel Freude und frohmütige Lebendigkeit. Sie hatten ihren Quell in den Liedern und Singspielen, die von den kleinen Bewohnern des neuen Schulhauses frisch und lebendig, ohne Scheu und doch wohl-diszipliniert vorgetragen und aufgeführt wurden. Es herrscht ein guter Geist, eine frohe, gelöste und doch Ordnung und willige Unterordnung verratende Atmosphäre in diesem

Kleinschulhaus – das war der Eindruck, den sicherlich alle Teilnehmer von der schlichten Feier mit heim nahmen.

Aber auch die warmherzigen, die grosse Freude am wohlgelungenen Werk zum Ausdruck bringenden Ansprachen des Präsidenten der Schulhausbaukommission, des Stadtpräsidenten, des Präsidenten der Schulkommission, des Vertreters der Lehrerschaft und des zuständigen Schulinspektors – er überbrachte auch die Grüsse der Erziehungsdirektion – trugen wesentlich dazu bei, das unfreundliche Wetter zu übersehen. Und noch ein drittes wirkt mit. Es mag dem Aussenseiter in seiner ganzen Bedeutung besonders aufgefallen sein: das offensichtlich gute Einvernehmen zwischen Gemeinde- und Schulbehörden und Lehrerschaft. Es gab sich aus den Ansprachen, aber auch während des Imbisses, der den Anwesenden nach der Besichtigung offeriert wurde, zu erkennen. Nachdem die kleinen Akteure ihr wohlverdientes Zvieri empfangen hatten,

fand sich das erwachsene Volk in der schönen Eingangshalle des Schulhauses zusammen, wo ein reich dotierter und schmuck aufgebaute Imbissstisch Augen und Mund ergötzte. Stehend bediente man sich, dazu ungezwungen plaudernd, bald zu zweien, bald in Grüppchen, den Gesprächspartner nach Lust und Neigung wechselnd.

Dank allen, die mithalfen, dem Sudeltag ein so freundliches Gesicht abzutrotzen.
P. F.

Die Frauenarbeitssschule Bern führt eine zweijährige Anlehre im Weissnähen für körperlich behinderte oder geistig zurückgebliebene Töchter im nachschulpflichtigen Alter durch. Ein spezieller Lehrertag ordnet Rechte und Pflichten der beiden Teile.

Nähere Auskünfte, ein ausführlicher Prospekt sowie vor allem auch Beratung durch die Vorsteherin der Frauenarbeitssschule Bern, Kapellenstrasse 4, Telefon (031) 2 34 61.

L'ÉCOLE BÉRNOISE

Encore le congrès de Delémont

Le congrès de Delémont n'eût pas été une réussite aussi parfaite sans son admirable exposition. Nous ne croyons pas exagérer en disant que cette dernière dépassait de beaucoup le cadre d'une exposition pédagogique jurassienne, et qu'elle atteignait, par son ampleur, sa variété, sa perfection, l'envergure d'une exposition romande au moins.

Rendons hommage à notre collègue Baillif de Vicques et à tous nos collègues exposants qui, dans leur classe, œuvrèrent pour démontrer par $a + b$ que les théories défendues par les rapporteurs ne sont pas des nébuleuses.

Cette exposition formait un tout dans ses manifestations pourtant si variées: montrer les techniques en rapport avec les thèses soumises aux instituteurs au début du congrès.

Disons pourtant qu'après la visite des nombreux stands, on éprouvait en même temps qu'une impression d'émerveillement devant tant de réalisations un sentiment d'écrasement... Comment, moi, régent, vais-je réaliser tout cela dans ma classe?

Fort heureusement pour le régent, sa raison volait à son secours: tu dois choisir; tu ne peux pas tout entreprendre et surtout pas tout à la fois... Observe, prends note, adapte telle méthode à ta classe, à tes possibilités, à ton milieu. Mets au point telle technique et surtout maîtrise cette technique car le danger est grand que tu ne te laisses dominer par elle! Une technique, si plaisante soit-elle, n'est pas un but en soi; elle n'est qu'un moyen, comme beaucoup d'autres, qui ont passé après avoir connu des jours de gloire... L'enthousiasme du maître reste toujours la meilleure des techniques!

Le seul reproche que l'on pourrait formuler à l'égard de l'exposition est que tout était presque... trop parfait!

Qui de nous va construire d'aussi beaux reliefs que ceux qui étaient présentés dans les tables à sable?

Va-t-on pousser à la fois, dans une même classe, l'art de la céramique, celui du vitrail, les travaux de cartonage, sur bois et sur métal?

Utopie!

Il faudra qu'un peu d'ordre soit établi pour répartir les efforts et les charges.

D'ailleurs, il y aura les outils! Si l'on a pu dire, autrefois, que le bon maître travaillait bien dans n'importe quelle situation, cela change quelque peu avec les techniques nouvelles. Car enfin, une loupe binoculaire ne se construit pas en bricolant et, pour imprimer un journal de classe, il faudra se procurer au moins des caractères d'imprimerie, une presse, des couleurs!...

Nous voudrions citer, ici, les collègues qui ont exposé à Delémont et qui, par ce seul fait déjà, ont mérité la reconnaissance de la Société pédagogique jurassienne:

MM. Crelerot, à Cormoret; Erbetta, Hirschi, Paroz, Sauvain, à Bienne; Farron et Lutz, à Tavannes; Lüscher, à Bévillard (maintenant à Evillard!); Vogel, à Bellelay; Baillif, à Vicques.

Leurs œuvres allaient des journaux imprimés à la céramique en passant par le cartonage, le travail sur bois, le modelage, le ciselage des métaux, la linogravure et le fichier scolaire.

Les écoles normales et particulièrement les classes d'application de Delémont, le Foyer jurassien avaient des stands étendus et remarquables. M. Droz, maître de travaux manuels à l'École normale de Porrentruy, tout spécialement, contribue pour sa bonne part à la diffusion des techniques nouvelles par la mise en vente d'appareils pratiques, armoires, fichiers, etc.

Il y avait encore l'exposition du concours de dessins fait dans les classes jurassiennes. Que de choses intéressantes nous y avons glanées, que de coloris et de charmantes naïvetés!

Si nous ajoutons à cette nomenclature les noms des maisons qui ont exposé des montages industriels: Ingold, à Herzogenbuchsee; Lehrmittel AG., à Bâle; Lachappelle, à Kriens; Stella, à Bassecourt; Este, à Berne; Schulmöbel, à Berne; Vérisia, à Buttes; Schubiger, à Winterthur; Payot, à Lausanne, et Nathan, à Genève; si nous notons les Editions filmées, à Neuchâtel; Luginbühl et Voumard, à St-Imier, et Caran d'Ache de Genève, nous aurons dit à ceux qui n'ont pas pris le chemin de Delémont, le 11 octobre écoulé, ce qu'ils ont perdu.

On a remarqué encore l'exposition des lectures de l'OSL et de la Commission romande pour le choix de lectures pour la jeunesse, la collection des tableaux scolaires et les livres illustrés pour l'enseignement de

l'histoire religieuse recommandés par la Commission des moyens d'enseignement pour la partie française du canton de Berne.

Les travaux fabriqués aux cours de menuiserie de Moutier (M. Colin, directeur) et du cours de construction d'appareils de physique de Delémont (directeurs MM. Nobs et Cramatte) étaient également soumis à l'approbation des visiteurs.

Si nous ajoutons que des démonstrations d'appareils à projection fixe et de cinéma furent faites par notre collègue Sauvain, on comprendra que les organisateurs du congrès avaient rassemblé une documentation grandiose sans laquelle les thèses votées le 11 octobre seraient restées longtemps lettre morte.

Les délégués de Genève, Vaud et Neuchâtel, en compagnie desquels nous avons eu le plaisir de parcourir les différentes salles de l'exposition, ne nous ont pas caché leur émerveillement.

A notre collègue Baillif, au Comité central SPJ, au Comité d'organisation du congrès, aux collaborateurs bénévoles s'en va toute notre admiration. Au nom de tous ceux et de toutes celles qui murmurèrent tant de « Ah! » surpris et émerveillés, nous leur disons un tout grand merci.

Ch. Jeanprêtre

Après le congrès

Dans l'impossibilité de remercier personnellement toutes celles et tous ceux qui ont participé à l'organisation de cette manifestation, nous leur adressons nos plus vifs remerciements.

De toutes parts nous parviennent éloges et félicitations; nous ne saurions déceimment nous en attribuer les mérites. La préparation du congrès jurassien nous a permis de découvrir tant de dévouements que tous nos collaborateurs ont droit aux louanges qui nous sont adressées.

A tous ceux qui nous aidèrent à mener à bien cette manifestation, nous exprimons notre plus profonde gratitude.

Le Comité d'organisation du congrès de Delémont

NECROLOGIE

† Emile Gigon

A Porrentruy, où il était venu se faire soigner il y a peu de temps, décédait jeudi, le 23 octobre 1952, Emile Gigon, instituteur à Montfaverger.

La nouvelle de sa mort a douloureusement surpris ses collègues et amis. Aussi étaient-ils nombreux ceux qui, samedi après-midi, malgré un temps détestable, avaient tenu à lui rendre les derniers honneurs en même temps qu'ils apportaient à son épouse et à ses enfants dans la peine le témoignage de leur vive sympathie.

Au bord de la tombe, M. Georges Joset, inspecteur, apporta à la famille éplorée les condoléances de la Direction de l'instruction publique, du XI^e arrondissement scolaire, de la section franc-montagnarde des instituteurs et des autorités de Montfaverger. Il adressa à l'excellent pédagogue, à l'éducateur consciencieux, à

l'homme généreux et serviable que fut Emile Gigon un ultime hommage de reconnaissance.

Notre collègue s'en va, miné par la maladie, alors qu'installé depuis quelques années dans la petite classe de Montfaverger, qu'il avait su aménager de façon parfaite, il aurait pu, dans un cadre reposant et typiquement franc-montagnard, donner encore le meilleur de lui-même.

Admirablement secondé par son épouse qui, elle aussi, s'est vouée à l'enseignement, il a élevé une belle famille de cinq enfants dont trois ont suivi dans l'enseignement secondaire et primaire la voie tracée par leurs parents.

Bien que depuis peu d'années à la montagne, Emile Gigon avait déjà su se faire apprécier et estimer dans son petit village. Il faisait partie des autorités communales et ses avis étaient écoutés et suivis.

Se sentant gravement atteint, il a voulu revenir en sa terre d'Ajoie qu'il a aimée si profondément. Qu'il y repose en paix et que Dieu, qui seul peut apprécier nos mérites ici-bas, lui soit clément et lui donne sa récompense.

M. P.

DIVERS

Stella Jurensis. Quelques jours nous séparent d'un événement qui ne peut rester inaperçu. Le 15 novembre prochain débiteront à Porrentruy les manifestations marquant le cinquantième anniversaire de Stella Jurensis, société dont font partie les élèves et anciens élèves de l'Ecole normale des instituteurs.

A 15 h. 30 aura lieu, dans la grande salle de l'Hôtel de Ville, l'assemblée générale du cinquantenaire. Le programme, riche et varié, prévoit: 1. Chorale de l'Ecole normale (chœur des Vieux-Stelliens, Kohler et Devain). 2. Assemblée administrative. 3. Présentation et bénédiction de la nouvelle bannière. 4. Récital de chant par M. Willy Béguelin, accompagné au piano par M. Francis Bourquin (tous deux Vieux-Stelliens). 5. Causerie de M. Robert Simon, prix romand de poésie 1952 (et ancien Stelliens). Sujet: « Afin qu'ils se souviennent... ». 6. Chorale de l'Ecole normale.

Après quoi les différentes promotions s'égailleront en ville pour se retrouver en une tablée animée.

Nous voudrions pouvoir en remplir les rues, de ces groupes joyeux, évoquant des souvenirs au coin des maisons reconnues. Stella cinquantenaire vaut bien un déplacement. Nous entendons de puissantes réponses à l'appel des séries.

Le soir, à l'« Inter », concert donné par les élèves de l'Ecole normale et comprenant une revue écrite par des Vieux-Stelliens déjà célèbres dans ce genre.

Et ce sera le bal traditionnel, plus grandiose encore, conduit par « des » orchestres vedettes!

Dimanche matin, dès 10 h., visite de l'Ecole normale sous la conduite de son directeur, M. Guéniat, et d'une exposition de peintres et de poètes stelliens qui révélera plus d'un chef-d'œuvre.

A 13 h., banquet officiel agrémenté de productions.

Enfin, dès 15 h., on essaiera de retrouver l'ambiance abandonnée la veille ou le matin même, à regret, en retournant danser ou deviser aux sons d'un ensemble « up to date »!

C'est entendu? Alors, amis Stelliens, au samedi 15! *V. S.*

Pour l'éducation professionnelle des estropiés. En 1951, le Comité romand d'orientation et d'éducation professionnelle des estropiés et invalides (CROEPEI) est venu en aide à 135 estropiés (98 jeunes gens et 37 jeunes filles), la plupart âgés de 15 à 25 ans.

De ces handicapés, 76 étaient Vaudois, 19 Fribourgeois, 12 Bernois, 7 Valaisans, 5 Genevois, 3 Neuchâtelois, 8 d'autres cantons, 3 Français et 2 Polonais.

Pour ces 135 infirmes, grâce à l'appui de ses donateurs, le CROEPEI a répondu à 51 demandes de renseignements, fait passer 43 examens d'aptitudes, a trouvé des places ou du travail à 40 handicapés. 20 jeunes font un apprentissage régulier et 42 cherchent à acquérir une formation professionnelle sans contrat qui leur permettra de se tirer d'affaire par la suite. 67 ont été suivis par le service de patronage. 60 démarches ont été entreprises auprès de patrons, d'œuvres, d'autorités, etc., pour faciliter l'avenir professionnel de ces infirmes ou pour obtenir des secours financiers en leur faveur. 45 estropiés ou invalides ont bénéficié de subsides pour un montant de Fr. 12 081.59 dont Fr. 3448.44 à la charge du CROEPEI.

L'activité de cette institution consiste à dépister les estropiés et les invalides, puis à les aider à choisir une occupation qui tienne compte de leurs désirs, de leurs aptitudes et enfin à leur faciliter la formation professionnelle adaptée à toutes leurs circonstances spéciales.

Le Conseil de direction du CROEPEI est composé de M. Ch.-Ed. Gogler, président, directeur de l'Enseignement professionnel, St-Imier; M. J.-H. Graz, Lausanne; M. Hildbrand, Sion; M. Fritz Herren, Morat; M. le Dr Ed. Jomini, Lausanne; M. L. Maillard, inspecteur scolaire, Bulle; M. A.-J. Maire, Genève; M. Henri Parel, Lausanne; M^{lle} H. Piaget, Neuchâtel; M. le professeur Scholder, Lausanne.

BIBLIOGRAPHIE

Werner Bourquin, Vieux-Bienne. 57^e volume de la collection « Trésors de mon Pays ». Texte accompagné de 32 photos. Editions du Griffon, Neuchâtel. Fr. 5.60.

Il n'est pas d'homme plus attaché au présent et à l'avenir que le Biennois et dans son ensemble la population actuelle ne se sent pas dépositaire de quelque tradition. Car pour qui n'y habite pas, nous explique l'auteur, cette localité est une cité horlogère, une ville moderne, et, à cet égard, ses rues les plus représentatives se trouvent placées aux abords de la gare. Attirance qui déterminait la formation de nouveaux quartiers de ce côté-là et eut au moins une conséquence heureuse: le Vieux-Bienne demeura presque intact.

Comme Cerlier, Nidau, Büren, Aarberg, Le Landeron, La Neuveville, Bienne fut un point d'appui stratégique, né de la rivalité qui opposa la famille de Neuchâtel aux princes-évêques. Son château seigneurial surveillait l'accès à la vieille route romaine qui menait à Bâle et dont un embranchement

rejoignait la Franche-Comté. Si avantageuse au point de vue militaire, la situation de la localité ne le fut guère au point de vue économique, et cela durant des siècles, isolée qu'elle était à l'extrême frontière de l'Evêché. De cette époque relève à jamais, il reste de nombreux monuments avec le Ring comme centre, une des plus belles places médiévales de la Suisse.

32 photographies, ainsi qu'une gravure en couleur dessinée par M. M. Robert, accompagnent le texte de M. Bourquin, nous révèlent ces témoins d'autrefois et un Vieux-Bienne qui fait rêver: les fontaines, les bâtiments des corporations, des vitraux, des vieilles portes, des hanaps, des channes. Et la ravissante Maison des Abbés, à la rue Basse, ancienne propriété du Couvent de Bellelay.

L. P.

Heinrich Liebetrau, Rheinfelden. 58^e volume de la collection « Trésors de mon Pays ». Version française par Pierre Barrelet, accompagnée de 32 photos. Editions du Griffon, Neuchâtel. Fr. 5.60.

M. Heinrich Liebetrau nous présente ici Rheinfelden, une petite cité que nous croyons connaître peut-être, à cause de la réputation de ses eaux, mais qu'en réalité nous connaissons fort mal. Et pourtant celle-ci vaut la peine qu'on s'y arrête, ne serait-ce qu'à cause des splendides ouvrages d'architecture qu'elle possède: l'église St-Martin, la Commanderie des Chevaliers de St-Jean, l'Hôtel de Ville, le Monastère des Capucins, l'hospice, la chapelle du cimetière, le pont sur le Rhin. Fort belles, les photographies qui accompagnent le texte nous donnent un aperçu des trésors que renferme la ville, tandis qu'une gravure en couleur due au talent de M. André Rosselet évoque la petite île de Stein où résida parfois Rodolphe de Habsbourg, en qualité de roi de Germanie.

Il y a plus que ces monuments néanmoins, car Rheinfelden possède tout un passé. Un passé bien mouvementé et marqué tout d'abord par l'empreinte des Romains. Ceux-ci n'ont-ils pas construit à une heure de là cette Augusta-Raurica dont on voit encore les travaux de défense à la frontière nord? Convoitée de part et d'autre, ravagée par les Suédois, peu de localités dans la Confédération ont vécu des temps aussi difficiles que Rheinfelden à cause des guerres successives qui dévastèrent son territoire. Aussi les historiens l'ont-ils appelée: « La petite ville aux grands souvenirs. »

Et puis son paysage est unique, avec le Rhin, l'île de Stein, les hêtres qui encadrent la cité, et, dans le lointain, la Forêt-Noire et les Vosges, où le regard se perd quand le soleil se couche.

L. P.

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES

COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Kantonalvorstand BLV. Sitzung vom 25. Oktober 1952.

1. Der Kantonalvorstand wird durch die Geschäftskommission an einer Besprechung mit den Lehrergrössräten über die hängigen **Besoldungs- und Naturalienfragen** berichten. Er empfiehlt ganz allgemein, sich in den nächsten Wochen für eine gute Regelung der Neueinschätzung der Naturalien einzusetzen. Bei den Behörden muss auch auf eine rechtzeitige Genehmigung der **Statuten der BLVK** gedrungen werden. Im übrigen empfiehlt sich vorderhand Zurückhaltung.
2. Vom **Kantonalkartell** wird dem Antrag des BLV betr. Verzicht auf die **Abzüge der AHV-Renten von den Teuerungszulagen der Zurückgetretenen** voraussichtlich entsprochen werden.
3. Die Ursachen und Folgen des **Lehrermangels** werden ausführlich besprochen. Die Mitglieder werden im Berner Schulblatt über die Lage unterrichtet werden. Der Kantonalvorstand hält vermehrte Aufnahmen in die Lehrer-

Comité cantonal de la SIB. Séance du 25 octobre 1952.

1. Dans une réunion avec les instituteurs-députés, le comité cantonal, par l'entremise de la commission de gestion, rapportera sur les questions actuellement pendantes relatives aux **traitements et aux prestations en nature**. D'une manière générale, il recommande pour ces prochaines semaines d'intervenir en faveur d'une bonne réglementation dans la nouvelle estimation des prestations. Il faudra également insister auprès des autorités afin qu'elles ratifient à temps les **statuts de la Caisse d'assurance des instituteurs**. Au reste, on recommande pour le moment d'être réservé.
2. Le **Cartel cantonal** donnera probablement suite à la proposition de la SIB concernant la suppression des **déductions de la rente AVS sur les allocations de cherté** versées aux pensionnés.
3. Les causes et les conséquences de la **pénurie des enseignants** sont amplement discutées. Nos membres seront renseignés sur la question dans « L'Ecole Bernoise ». Le comité cantonal pense qu'il est indispensable d'augmenter les ad-

- bildungsanstalten und die Führung eines Sonderkurses für künftige Lehrer für unumgänglich.
4. Im Hinblick auf ein neues **Reglement über den Haushaltungsunterricht** empfiehlt der Kantonalvorstand auf Antrag der Pädagogischen Kommission, bei der bisherigen Mindeststundenzahl von 120 im Jahr zu bleiben, aber vier Wochenstunden als Norm festzusetzen. Bei Verteilung des Unterrichtes auf das 8. und 9. Schuljahr sollte nicht eine Stoffvermehrung, sondern eine Entlastung der Mädchen im 9. Schuljahr herauschauen.
 5. An die Sektionen wird auf Anregung des SLV hin eine Umfrage über die Auswirkungen des Verkaufs von **Likörbonbons und alkoholhaltigen Schokoladen** gerichtet werden.
 6. Eine Eingabe an die Erziehungsdirektion über das **Grand-Prix-Rennen** und sein Verhältnis zum **Verkehrsunterricht** wird im Schulblatt erscheinen (s. S. 494 dieser Nummer).
 7. **Rechtsschutz:** a. Mit Befremden wird davon Kenntnis genommen, dass in einen Rechtsstreit zweier Lehrkräfte Kinder als Zeugen verwickelt wurden. – b. Verschiedenen Mitgliedern wird gegen Übergriffe von Behörden und zur Geltendmachung berechtigter Forderungen Rechtsschutz erteilt.
 8. Einer durch mehrere langdauernde Krankheitsfälle und hohe Ausbildungskosten schwer belasteten Familie werden vom SLV eine **Kurunterstützung** von 500 Fr. und vom SLV und BLV **Darlehensbeträge** von zusammen 5000 Fr. bewilligt. 2000 Fr. gelten als Ausbildungsvorschuss, für den Rest ist eine teilweise Deckung vorhanden. – Ein **Darlehen auf Grundpfand** von 9000 Fr. wird nach stattgehabtem Augenschein endgültig beschlossen.
- Nächste Sitzung: 13. Dezember 1952.

- missions dans nos écoles normales et d'organiser un cours spécial destiné aux futurs instituteurs.
4. En vue de l'élaboration d'un nouveau **règlement concernant l'enseignement ménager**, le comité cantonal, sur proposition de la commission pédagogique, recommande de maintenir l'actuel minimum de 120 heures annuelles, mais de fixer une norme de quatre heures hebdomadaires. Lors d'une répartition de l'enseignement sur les 8^e et 9^e années scolaires, il devrait résulter, pour les filles de 9^e année, non une augmentation mais un allègement du programme d'enseignement.
 5. A la demande de la SSI, les sections de la SIB seront invitées à faire une enquête sur les effets de la vente aux enfants de **chocolats à la liqueur**.
 6. « L'Ecole Bernoise » publiera une requête adressée à la Direction de l'instruction publique concernant le **Grand Prix automobile** et son rapport avec **l'enseignement de la circulation** (voir page 494 de ce numéro).
 7. **Assistance judiciaire:** a. On a pris connaissance avec étonnement du fait que des enfants furent impliqués comme témoins dans un procès de deux collègues. – b. L'assistance judiciaire a été accordée à plusieurs membres à la suite d'empiètements des autorités et pour faire valoir des revendications justifiées.
 8. Une famille, éprouvée par plusieurs cas de longue maladie et des frais élevés dus aux études, reçoit de la SSI un **secours pour cure** de 500 fr. ainsi qu'un prêt de 5000 fr. consenti par la SSI et la SIB. De ce prêt, 2000 fr. constituent une **avance de fonds** pour études, quant au solde, il est partiellement couvert. – Un **prêt hypothécaire** de 9000 fr. est finalement accordé après constatation de visu.
- Prochaine séance: 13 décembre 1952.

Bewährte Lehrmittel

für den Buchhaltungsunterricht an Volks- u. landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen:

Buchhaltungsunterricht in der Volksschule von Max Boss: Geschäftsbriefe und Aufsätze, Verkehrslehre und Buchhaltung. Preis: 1 Stück Fr. –.88, 10 Stück Fr. 8.40.

Aus der Schreibstube des Landwirtes von Max Boss: Korrespondenzen, Rechnungsführung u. Verkehrslehre aus der landwirtschaftlichen Praxis. Preise wie oben.

Verkehrsmappe dazu (Bossmappe): Schnellhefter mit allen Übungsformularen, wie Postpapier, Briefumschläge, Buchhaltungsbogen, Formulare der Post, Eisenbahn und Bank usw. Preise: 1 Stück Fr. 2.50, 10 Stück Fr. 23.55.

ERNST INGOLD & CO., HERZOGENBUCHSEE
Spezialgeschäft für Schulbedarf

TIERPARK **D**ÄHLHÖLZLI BERN

Im Aquarium neu:

Harlekin-Grundeln
aus Borneo

Pfäulippfische
von der Madeira-Küste

284

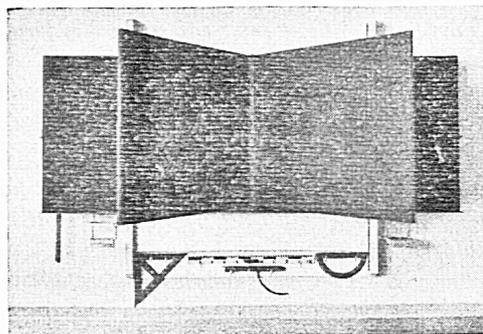
«**PERDURA**» DIE NEUEN QUALITÄTSMATRATZEN

SCHÖNI
Uhren & Bijouterie
Bälliz 36 Thun

Uhren-Kauf
Vertrauenssache

Sproll
MASSIVE MÖBEL
Vorhänge
Stoff

BERN Kasinoplatz 8



Wandtafeln
Schultische

vorteilhaft u. fachgemäss
von der Spezialfabrik

Hunziker Söhne
Thalwil

Schweiz. Spezialfabrik
für Schulmöbel

Gegründet 1880
Telephon (051) 92 09 13

249

Primarschulhaus Neumatt in Burgdorf

Projekt : Hans Müller, Architekt BSA/SIA und Lehrer am kantonalen Technikum, Burgdorf
Bauleitung : Max Schio, Architekt, Burgdorf



Photo: Walther Stauffer, Burgdorf

Auch in Burgdorf ist das Bedürfnis nach mehr Schulraum dringend geworden. Draussen am Stadtrand, in der Neumatt, dem nordwestlichen Quartier zwischen Bahnlinie und Emme, wo in den letzten Jahren die Neubauten wie Pilze aus dem Boden schossen, haben sich im vergangenen Frühjahr für die Kinder des 1. bis 3. Schuljahres die Pforten einer neuen Schaulhausanlage geöffnet, die in ihrer Gesamtgestaltung wie im Innenausbau als eine Musteranlage bezeichnet werden darf.

Die in vier Trakte aufgelockerte Baumasse (von vorn nach hinten : Kindergarten, Abwartwohnung, Schulhaus, Turnhalle), die wohlabgewogene Abstufung der Firsten, die Verschiebung der einzelnen Trakte in der Richtung Nord-Süd, verleihen dem Ganzen einen wohltuenden Rhythmus. Belebend wirkt ferner bei der an sich schmucklosen Bauweise der Wechsel zwischen Stein und Holz. Die ganze Anlage ist eingebettet in reizvoll verlaufende Grünflächen und findet im Hintergrund mit dem Schachenwald einen dem Auge wohltuenden Abschluss.

Durch einen Windfang betreten wir die geräumige, hohe Halle des Schulhauses, die für Schulfestern und bei schlechtem Wetter in den Pausen reichlich Platz bietet. Die etwas schmalen und niedrigen Gänge, auf die im Unter- und Obergeschoss je drei Klassenzimmer münden, sind mit Bänken versehen. Die Holzverkleidung (Decken, Fensterrahmen) wirkt hier nicht nur warm und heimelig, sondern auch schalldämpfend und mildert irgendwie das etwas niedere und schmale Ausmass.

Die sechs Klassenzimmer haben einen nahezu quadratischen Grundriss (7 × 8 m). Die Wände sind freundlich zartgrün getönt. Lamella-Rollstoren mit verschiebbaren Jalousien, alles aus Leichtmetall gearbeitet, dienen zur Abhaltung der direkten Sonnenstrahlung ohne wesentlichen Lichtverlust. Die Korklinolböden erlauben eine rasche und hygienische Säuberung. An der Innenausstattung wurde nicht gespart : Bewegliche Tische mit Stühlen, genügend Wandschränke und Wandtafelflächen, neuartige, sehr bequeme Bilderleisten. Über der Eingangshalle befindet sich das geräumige und gut eingerichtete Lehrerzimmer, das zugleich als Sammlungszimmer für die allgemeinen Lehrmittel dient.

Der Verbindungsbau zur Turnhalle enthält im Souterrain Garderobe und Duschenraum, im Erdgeschoss Toiletten und Sanitätszimmer. Die Turnhalle selber ist von mittlerer Grösse (11 × 22 m). Als Besonderheiten sind zu nennen die durch Akustikplatten gebildete Decke, die drehbare Klaviernische. Die Fenster gegen Nordwesten sind weit nach unten gezogen, so dass der Blick über das Gelände des neuen Sportplatzes hinweg in die Ferne schweifen kann.

Eine kleine Welt für sich, vom Reich der « Grossen » unter den Kleinen abgeschieden, aber nicht durch Häge und Gitter getrennt, öffnet sich uns im Kindergarten. Der zierliche Pavillon hat sein eigenes Vorplätzchen. Im Vorraum hat jedes Kind ein durch ein hübsches Motiv, Tierlein oder Blümlein, kenntlich gemachtes Garderobeabteil, und das gleiche Zeichen findet es wieder auf dem ihm zugehörigen Kästchen im grossen Zimmer. Dieses ist mit seinen Spielnischen ein allerliebster Aufenthaltsraum.

Für den Bau dieser reizvollen Schulhausanlage, bei deren Erstellung Architekten, Handwerksmeister und Unternehmer mit ihrem Personal ihr Bestes geleistet haben, wurde in der Gemeindeabstimmung ein Kredit von Fr. 1 070 000 bewilligt. Die Burgdorfer haben damit neuerdings ihren Ruf der Schulfreundlichkeit unter Beweis gestellt.

Bau und Ausstattung des neuen Schulhauses in Burgdorf

Telephon	Telephon
<i>Erd-, Maurer- und Kanalisationsarbeiten :</i>	
Fr. Maeder & Co., Bauunternehmung Steinhofstrasse, Burgdorf	(034) 2 26 40
<i>Steinhauerarbeiten in Granit und Gartengranit :</i>	
Gebr. Kaspar, Steinindustrie Steinhofstrasse 41, Burgdorf	(034) 2 14 80
St. Urbanstrasse 42, Langenthal	(063) 2 13 61
<i>Kunststeinarbeiten, vibrierte Betonelemente, Brunnenschale :</i>	
Vibroton, Natur- und Kunststeinwerk Neumatt, Burgdorf	(034) 2 19 65
<i>Zimmerarbeiten :</i>	
Gribi & Co. AG., Holzbau und GröÙschreinerei Burgdorf	(034) 2 32 62
<i>Dachdeckerarbeiten :</i>	
Beutler, Flückiger & Cie. Bedachungs- und Asphaltgeschäft Burgdorf	(034) 2 22 21
<i>Elektrische Installationen :</i>	
Elektrizitätswerk Burgdorf Wynigenstrasse 10, Burgdorf	(034) 2 33 33
<i>Projektierung der sanitären Installationen :</i>	
Paul Flubacher, Ingenieurbüro Gutenbergstrasse 39, Bern	(031) 5 41 99
<i>Sanitäre Installationen :</i>	
Rudolf Abt, Spenglermeister Obere Kirchbergstrasse, Burgdorf	(034) 2 23 44
Gaswerk und Wasserversorgung Lyssachstrasse 83, Burgdorf	(034) 2 27 01
<i>Warmwasser- und Luftheizungsanlage :</i>	
a. Projektierung und Berechnung der Gesamtanlage:	
b. Ausführung Kesselhaus und Turnhalle mit Verbindungsbau:	
Walter Rytz, Heizungen Oberburgstrasse 24, Burgdorf	(034) 2 11 85
<i>Heizungs- und Lüftungsanlagen :</i>	
Wilhelm Sommer, Ölfuerungsanlagen Steinhofstrasse 12, Burgdorf	(034) 2 29 73
<i>Gipserarbeiten :</i>	
Samuel Grünig, Gipsergeschäft Untere Kirchbergstrasse 62, Burgdorf	(034) 2 23 18
A. Guala Söhne, Gipsergeschäft Burgdorf	(034) 2 24 03
<i>Gypserarbeiten :</i>	
Konrad Nussbaumer, Gipsergeschäft Obere Kirchbergstrasse, Burgdorf	(034) 2 25 76
<i>Glaserarbeiten :</i>	
Gribi & Co. AG., Fensterfabrik Burgdorf	(034) 2 32 62
<i>Schreinerarbeiten :</i>	
Gribi & Co. AG., GröÙschreinerei und Holzbau Burgdorf	(034) 2 32 62
Rudolf Schütz, Schreinerei Steinhofstrasse 4, Burgdorf	(034) 2 12 82
<i>Plattenarbeiten :</i>	
Wwe. E. Derendinger, Sohn, Hafnerei Lyssachstrasse 63, Burgdorf	(034) 2 27 84
A. Siebenmann, Ofenbau-Geschäft Wand- und Bodenbeläge Heimiswilerstrasse, Burgdorf	(034) 2 28 09
<i>Parkettböden :</i>	
Parkettfabrik Goldbach GmbH. Lützelflüh	(034) 3 55 01
<i>Linoleum-Beläge, Verdunkelungsstoren und Vorhänge :</i>	
W. Bürgi, Möbel- und Tapezierergeschäft Lyssachstrasse, Burgdorf	(034) 2 22 81
<i>Kipptor, Drehtüre :</i>	
Hartmann & Co. AG., Rolladenfabrik und Metallbau Chipotweg 50-52, Biel	(032) 2 77 37
<i>Malerarbeiten :</i>	
Fritz Born, Malermeister Poliergasse, Burgdorf	(034) 2 26 80
Gottfried Lüdi, Malermeister Amselweg 8, Burgdorf	(034) 2 11 44
Konrad Nussbaumer Gipser- und Malergeschäft Obere Kirchbergstrasse, Burgdorf	(034) 2 25 76
Fr. Soom, Maler- und Gipsergeschäft Fromgutweg 15, Burgdorf	(034) 2 22 31
E. Wenger, Malergeschäft Schönaustrasse 21, Burgdorf	(034) 2 12 80
<i>Verdunkelungsstoren, Vorhänge :</i>	
Hans Bichsel, Vorhang-Abteilung Hohengasse 9-11, Burgdorf	(034) 2 35 22

Fortsetzung siehe nächste Seite

Turngeräte :
Alder & Eisenhut AG.
 Turngerätefabrik, Küsnacht-Zürich (051) 91 09 05

Telephon

Sportplatzanlage :
W. Maag, Turn- und Sportplatzbauten
 Erikaweg, Zofingen (062) 8 17 24

Telephon

Wandtafeln, Kindergartenmobiliar, Stühle :
E. Sterchi & Co., Möbelfabrik « Este »
 Hubelweg 6, Liebefeld-Bern (031) 5 08 23

Pneumatten :
Anstalt Kühlewil bei Bern
 Fürsorgeanstalt der Stadt Bern
 Kühlewil (031) 65 31 55

Schultische, Lehrerpulte :
U. Frei, Holzwarenfabrik
 Berneck (SG) (071) 7 34 23

Pflästerungen :
Fr. Weber, Pflästerei
 Waldeck 4, Burgdorf (034) 2 23 45

Bilderleisten :
E. Rüegg, Schulmöbelfabrik
 Gutenswil (ZH) (051) 97 11 58

Umgebungs- und Belagsarbeiten :
Losinger & Co. AG. Bauunternehmung
 Schmiedengasse 17, Burgdorf (034) 2 19 97

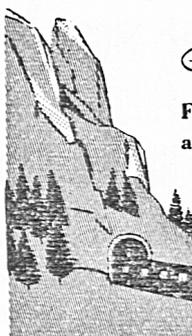
Türschoner :
Rufer & Cie., Türschonerfabrik
 Schönbühl bei Bern (031) 67 01 63



Klassenzimmer

Photo: Walther Stauffer, Burgdorf

3

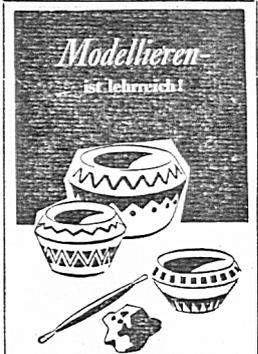


Ihre Reisen 20% billiger!

Für 4 gefüllte «MERKUR» Rabattkarten erhalten Sie Fr. 4.— in bar oder aber Fr. 5.— in Reisemarken. Sie können also um 20% billiger reisen!



MERKUR
Kaffee-Spezialgeschäft



In jeder Klasse gibt es Kinder, die schlecht und recht mitkommen. Sie strengen sich nicht besonders an, denn der kluge Hansli und das aufgeschlossene Bethli wissen ja sowieso alles zuerst. Beim Modellieren aber ist oft gerade der mittelmässige Schüler der begabteste. Geschickte Hände und rege Phantasie lassen ihn beste Leistungen vollbringen. Seine Arbeit wird gerühmt, bewundert, sein Selbstvertrauen gefördert und sein Interesse am Unterricht geweckt. Auch Sie sollten es probieren mit Modellieren!

**Verlangen Sie
Gratisproben**

verschiedener Bodmer-Ton-Qualitäten. Anleitung zum Modellieren gegen Einsendung von 90 Rp. in Briefmarken. Grundlegende Schrift von Lehrer A. Schneider, St. Gallen. Fr. 1.40.

222

E. Bodmer & Cie.

**Tonwarenfabrik
ZÜRICH**

Uetlibergstrasse 140
Telephon (051) 33 06 55

Neue Mädchenschule Bern
Gegr. 1851 Waisenhausplatz 29 Tel. 2 79 81

Elementarschule, Primaroberschule (5.-9. Schuljahr), Sekundarschule (5.-9. Schuljahr), Fortbildungsklasse (10. Schuljahr, allgemeine Bildung, Vorbereitung auf Lehrerinnen- und Kindergärtnerinnenseminar).

Lehrerinnen-Seminar
Vierjähriger Kurs. - Nächste Aufnahmen Frühling 1953. Anmeldungen bis 1. Februar 1953. - Prospekte und Anmeldeformulare durch die Direktion.

Kindergärtnerinnen-Seminar
Kantonales Diplom für Kindergärtnerinnen. Kurs 1954/56. Beginn April 1954. Anmeldung bis 1. Januar 1954. Prospekte und Anmeldeformulare durch die Direktion.

Sprechstunden des Direktors: Dienstag bis Freitag, 11.15 bis 12 Uhr.

Der Direktor: **H. Wolfensberger**

238

Zu verkaufen **2 Projektionsapparate**

für 8 1/2: 10 cm Diapositive (nicht Epidiaskop), Marke «Baloptikon», mit ausgezeichneter Bildschärfe. Dazu Zugwiderstand u. Ampèremeter.

Preis Fr. 300.- und Fr. 250.-

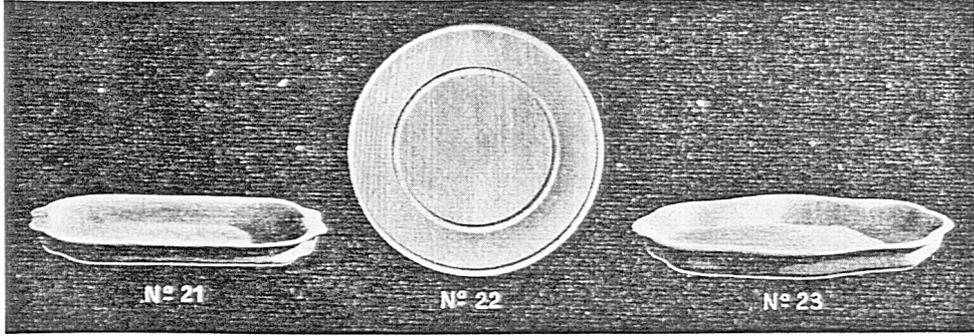
Offerten erbeten an Publizitäts- und Reisedienst der BLS, Genfergasse 11, Bern

276



INTERLAKEN

Jungfraustrasse 38



Holzteller und -schalen

in Ahorn- oder Lindenholz, zum Bemalen, Brennen und Kerbschnitt beziehen Sie vorteilhaft bei **Fr. Bossler, Kleinmöbelfabrik, Grosshöchstetten (Bern)**

Verlangen Sie bitte Prospekt mit Preisliste gratis

Telephon 031 - 68 52 48

242

Klaviere

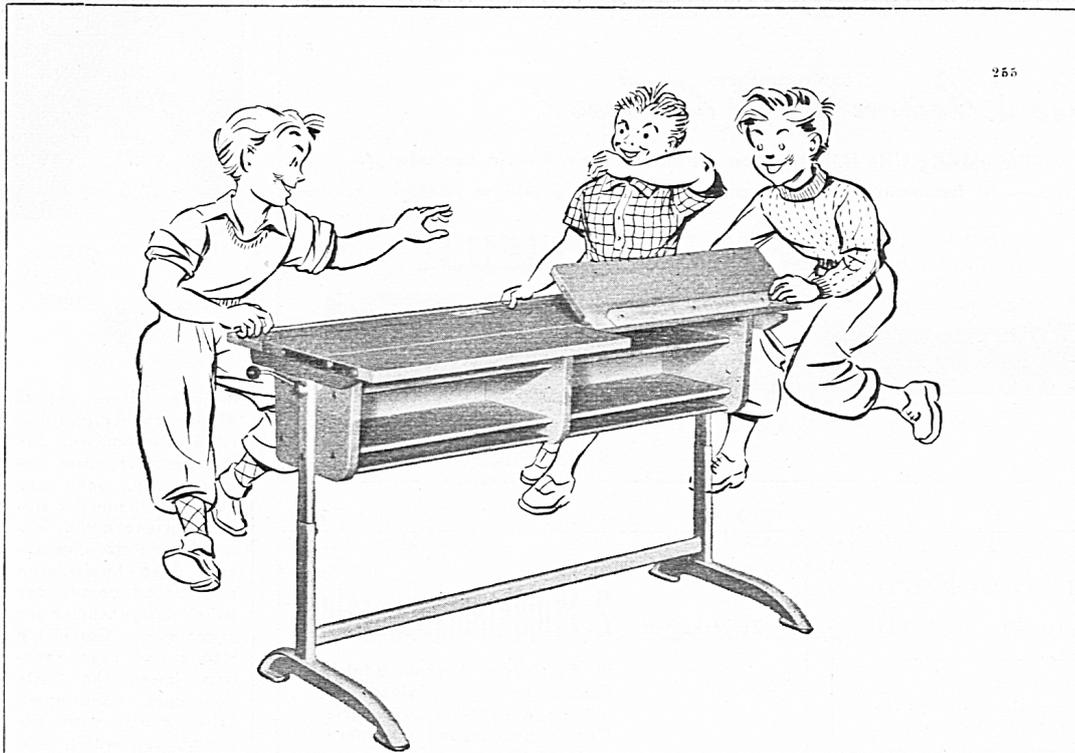
Harmoniums

Neu: Kleinklavier
5 1/2 Oktaven
Nur 120 cm lang.

Verlangen Sie Lagerlisten

Hugo Kunz, Bern
Gerechtigkeitsgasse 44

229



Nur keine Angst, der Mobil-Schultisch wird es aushalten

Mobil



Die Mobil-Schulmöbel sind sehr solid gebaut, wie geschaffen für lebensfrohe, kraftstrotzende Buben, die gerne sich austoben und gewohnt sind, auf «ihre Art» mit Tisch und Stuhl umzugehen. Das gut gelagerte und sorgfältig verarbeitete Buchenholz hält stärkste Beanspruchung aus und gibt ausserdem dem Schulzimmer ein warmes, freundliches Aussehen. Der verstellbare Mobil-Schultisch hat extra breite Füsse und deshalb einen besonders sichern Stand.

Bevor Sie Schulmöbel kaufen, verlangen Sie bitte unsern Katalog, unverbindliche Preisofferten oder Vertreterbesuch.

U. Frei, Holz- und Metallwarenfabrik, Berneck

Seit Jahren bekannt für Qualitätsarbeit - Telephon (071) 7 34 23

**Pianos
Flügel
Kleinklaviere**

Bei Barzahlung
mit Skonto oder
gegen bequeme
Raten empfehlen



Telephon 2 15 33

Stimmungen
Reparaturen



Bälle

Lederspielbälle
aus Goldchromleder,
handgenäht,
mit Ventilverschlussblase
Gr. 3 Fr. 19.—
Gr. 4 Fr. 21.50
Gr. 5 Fr. 24.—

Gymnastikball
BIGLER GIRL,
ein prächtiger Schulball,
in frohem Zürichblau
Fr. 8.—

gebrauchte Tennisbälle,
immer wieder ein
praktischer Helfer im
lebendigen Turn-
unterricht von heute.
Mit einem Dutzend lässt
sich schon recht gut eine
Klasse beschäftigen
per Stück Fr. —.50

Verlangen Sie bitte
den ausführlichen
Sportkatalog.

280



Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel
und Parfümerie

259

Hanna Wegmüller

Bern, Bundesgasse 16, Telephon 3 20 42

Jedes Buch 205

auch für die Bibliothek
liefert Versandbuchhandlung

Ad. Fluri, Bern 22

Postfach Beundenfeld
Telephon (031) 8 91 83

Die **Holzdrechlerei O. Megert**

in Rüti bei Büren

empfiehlt sich den Schulen mit Handfertigkeits-
unterricht zur Lieferung von Holztellern, Glas-
untersätzli, Broschen usw. zum Bemalen und
Schnitzen, in jeder gewünschten Form u. Holzart.
Muster und Preisliste stehen zu Diensten.
Telephon (032) 811 54

233